

Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Rino . . .

Skizze von Alfred Rein.

Der Sentationsfilm, von dem augenblicklich die ganze Stadt spricht, bringt kurz folgendes: Ein junger Dichter hat eine Liebelei mit einem geistig beschränkten Mädchen, das aber durch das Sirenenhafte in seinem Wesen ihn immer leidenschaftlicher bannet und verführt. Im letzten Augenblick erkennt er jäh die Leere, in die sein Leben, das nach innerer Vervollkommnung lechzt, durch dieses hübsche, aber seichte Weib gerissen würde; er schreibt ihr süßwehe Worte des Abschieds, der sein müßte, da er die Geliebte nicht an sein materiell-unsicheres Künstlerdasein ketten wolle. Sie gibt sich zufrieden; man küßt sich zum letztenmal. Das Mädchen verlobt sich bald darauf mit einem biden Hausbesitzer, der früher Fleischermeister gewesen ist, und heiratet. Auch der Dichter hat die Frau inzwischen gefunden, die tiefste Liebe in ihm auslöst und ihn ganz versteht. Die Paare wohnen in derselben Stadt. Die Ehe der Jugendgeliebten ist unglücklich, immer höher laßt ihr Haß gegen den Kreulosen (sie wäre noch unglücklicher neben ihm), bis sie sich und ihm, dem Verräter ihrer heiligen Liebe, ein Ende bereiten will. Sie geht nach seiner Wohnung, findet ihn allein, schaffend am Schreibtisch. Sie sagt, er müsse jetzt mit ihr herben. Er lächelt, er hätte immer gewußt, daß sie einmal käme.

Er sei darauf stets vorbereitet gewesen. Auch heute — und er zieht ebenfalls eine Waffe aus der Tasche und weist ihr mit dieser stumm und dünn lächelnd den Weg hinaus. Als die Tür hinter der Jugendgeliebten sich schließt, zündet er sich gemächlich eine Zigarette an und pfeift glücklich und sorglos vor sich hin. Gattin und Söhnchen kommen vom Spaziergang heim. Man wollte mich eben erschießen! Die Frau erschrickt. Der Dichter küßt sie, beschwichtigend ihr Haar streichelnd, küßt das Kind. Sonniges Glück blüht in aller drei Augen.

„Erzähle“ — falten sich des Weibes Hände. In der Abenddämmerung um den Kamin sitzt die glückliche Familie. Der Mann beginnt, indem er sich eine Zigarette anzündet und seinen Buben auf den Schoß nimmt, zu sprechen, der Film verhaucht —

Der Verfasser des Films, ein bekannter Schriftsteller, sitzt schaffend am Schreibtisch, als ihm die unglücklich verheiratete Jugendgeliebte gemeldet wird, die in derselben Stadt wohnt.

Erregt tritt sie ein. „Der Film ist von dir?“ „Ja. Mein Revolver liegt auch schon da, wie du siehst. Doch wo hast du deinen?“

Die junge Frau weint. Ihn wird unbehaglich zumute. „Es war doch zu schön! Wie du das so kannst! Andre, unfre selige Geschichte, so spannend — so tragisch —“ stößt sie.

Der Schriftsteller weiß nicht, wo hinaus die Frau mit ihren Worten will. Er spielt mit dem Revolver und sagt dann nach peinlicher

Minute, in der nur das zitternde Schluchzen die Stille durchlebte: „Nun — und — was soll ich? — Was — willst du —?“

Sie trocknet mit feinem, duftigen Tüchlein ihre Wangen und Augen, schneuzt sich unständig, daß das kraftlose Puppennäschen ganz rosa leuchtet, bligt ihn mit den dummigen, noch mit Tränen überlanten Mauaugen an und lächelt verlegen. Ihre etwas zu breite Hand fährt sacht kresschend über den glänzenden Seidentoff, da, wo sich ihr blaues Kostüm über dem Knie strafft: „Dat dir unser Film — viel — eingebracht?“ Und sie lächelt mit spitzem Mäulchen — so süß —!

Sie hat es nicht gesehen, daß er durch diese gänzlich unerwartete Frage einen Augenblick erbleicht war. Die Dummheit dieser Frau ist verblüffender als der schlaute Tod, denkt er. Er findet sich aber sofort in die Rolle, die er vor ihr spielen muß, um Herr der Lage zu bleiben. Er schauspielert (mit innerlich giftigem Spott) tiefste Anteilnahme: „Du bist in Not?“ Noch schneller raschelt die etwas zu breite Hand über die gestraifte Seide am

Knie. Jetzt zittert nur noch nervös der kleine Finger, leise über den Stoff hin und her tragend.

„Ah — ich wollte nur — — — Aber, gewiß braucht sie —“

„Sie? Meine Frau meinst du? Ja?“ Fast verliert er die Fassung. „Wie — was willst du eigentlich damit —?“ lenkt er noch ein wenig unsicher, aber sich beherrschend ein. „Ich möchte mir — ah mein Mann mag's nicht, obgleich er's so leicht könnte! — den wunderrollen grünen Hut — du wirst ihn sicher auch schon bewundert haben — bei Versuch am Dämmelplatz —“

„Ah so.“ Schlüssel klirrt, Kasette springt auf, Geld bligt, schon liegt es in ihrer Hand.

„Du bist so gut, Bertli. Ich glaube, du hast mich doch noch ein bißchen lieb —“

Da verliert er die Maske. Hart wirft er ihr's an: „Nein! Geh!“

„Aber — aber —“, stammelt sie erötend, erbleichend, wieder erötend. „Ich danke recht — — — Grüß! — Nein, du bist noch immer so un-nahbar. So stolz — — — Mein Gott —“

Tränen blitzen sofort. Das funktioniert, wie wenn man elektrisches Licht anknüpft, denkt er.

Sie weiß, daß man sie reizend findet, wenn sie dazu lächelt. Und sie lächelt, im Vorausstipeln den Kopf schalkhaft rückwärts biegend.

Er winkt ihr mit der steifen, klagen Hand in kurzen, eckigen Bewegungen, schon wieder Herr der Komödie, und ahmt sogar den sammeltüftigen Ton verlebter Oeden formvollendet nach: „Auf Wiedersehen — (er kneipt ein Auge zu) — im neuen Hut —“

„Auf Wiedersehen! Der Film ist wirklich famos!“

Sie ist fort. Der Schriftsteller zündet sich eine Zigarette an. „Ich glaube, dieser Film war noch besser.“

Er geht im Zimmer auf und ab, belustigt vor sich hin lächelnd.

„Rino — — das ganze Leben? — Nein! Ob Rimgard bald heimkommt?“

Und er seht sich nach seinem schönen, reinen, klugen Weib.

Er setzt sich am Kamin nieder. Es dämmert. Bald werden Rimgard und der Pub lauschen, was er erzählt.

Wahrheit!

Von Alfred Semerau.

(Schluß.)

Karibn hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen, aber der Dausierer hob, ihm Schweigen gebietend, die Hand: „Sie haben auch alles Licht auf den Helven gesammelt und eine feinvächtige Strahlenkrone um sein Haupt gemoben. Alles dem Fiel zuliebe!“

„Was erdreisten Sie sich? Sie verfluchen von diesen Dingen nichts und —“ Karibn vermochte vor Aerger nicht weiter zu reden.

„Jeder Mensch ist eine Mischung aus Gut und Böse, und es heißt, die Wahrheit verfallchen, wenn man den einen zu einem wahren Engel und die anderen zu halben Teufeln macht. Das nennt man dem Effekt nachlaufen“



Prof. Max Elevogt,

der bekannte Berliner Maler, wird in kurzen 50 Jahre alt. Radierung nach dem Leben von Prof. Emil Crlif.



Maria Dresta in einem schwarz-weiß karierten Kostüm. Filmschauspielerin Fern Andra zeigt ein Strahlenkleid aus weißem Wolstoff.



Ein weißgetleitetes Trio: Weiße Schleierstoffkleider mit gebranntem Ueberrock, tiefen Falten und Flickeisen.

Die Mode auf der Rennbahn im fünften Kriegsjommer.



Marineblaues Kostüm mit schwarzen Treifen; sandfarbenes Seidenkleid mit weißem Stragen und schwarzes Seidenkleid mit kleiner Wickeljaqe.

und das heiße ich, Zugeständnisse machen — an den Verleger — an das Publikum. Das war nicht klug und hat sich auch gerächt. Künftighin, Herr, werden Sie mit dieser Feder das alles vermeiden können."

Karihn hatte mehrmals sich bemüht, seinen unbebauten Besucher zu unterbrechen. Die Worte starben ihm auf den Lippen. Jetzt erst klangen sie wieder. „Mann! Karihn rang nach Luft. „Sie wollen mir sagen, daß ich in meinen Roman die Wahrheit gefälscht oder doch veräußert habe, und daß ich mit diesem Ding“ — er nahm die Feder zwischen zwei Finger — „die Dinge anders dargestellt hätte?“

„Genau das wollte ich sagen“, erklärte der Hausierer mit Nachdruck. „Denken Sie nur, welch ungeheure Macht dieser Feder innewohnt! Wenn sie einen Fürsten aufstele, einen Staatsmann! Da gäbe es keine Wenn und Aber mehr, keine Dualitäten, keine Verklammerungen, da gäbe es keinen Anlaß zu Haber und Streit, da gäbe es letzten Grundes auch keinen Ansporn mehr zum Krieg! Aber, Herr, diese Feder teilt das Schicksal des Spiegels. Man will sie nicht. Man verachtet sie einmal, dann nimmt man wieder die gewöhnliche Feder. Ich glaube auch nicht, daß sie sich für Fürsten und Staatsmänner eignet. Ich habe das zur Genüge erfahren. Ich habe sie darum für einen Dichter aufbewahrt. Die Dichter sagen noch am ersten die Wahrheit. Sie sollen es ja auch. Die Wahrheit läßt sich auch eher in einer Dichtung sagen als im Leben. Nehmen Sie die Feder und probieren Sie sie! Sie können mit ihr Ihre Glück machen“, sagte er mit felsamen Lächeln hinzu. Er steckte rasch die Feder an einenhalter, taugte sie in das tierische Bronzefintenfaß und reichte sie ihm. „Machen Sie eine Probe! Schreiben Sie der Dame Ihres Herzens!“ Hier wurde sein Lächeln etwas spitz und spöttisch. „Da haben Sie das Blatt!“ Er wehte mit der Hand über den beschriebenen Bogen, die Buchstaben verschwanden, das Papier wurde weiß und neu.

Willenlos nahm Karihn die Feder und begann. Er wollte beginnen: „Meine liebe Eddy!“ Da war ihm, als zude es von der Feder durch Hand und Arm hinauf bis ins Herz und Hirn, als ordne eine klare, kühle Macht eine wogende Gedankenflut, als sehe er selbst unbeteiligt in ein Chaos der Gefühle.

Nun glitt die Feder langsam über das Blatt, sie führte die Hand und Karihn las:

„Fräulein Eddy Schönau! Ich wollte Ihnen schon lange schreiben, wie ich in Wirklichkeit zu Ihnen stehe, aber ich finde erst heute den Mut dazu. Ich glaube nicht, daß Sie sich je über Ihre Gefühle für mich getäuscht haben. Ich war für Sie eine Zufallsbekanntschaft, wie Sie deren schon vor mir hatten und nach mir haben werden. Wenn Sie mit einmal sagten, Sie liebten mich, so erwarteten Sie wohl selbst kaum, daß ich es glaubte.“ Karihn hielt einen Augenblick inne und betrachtete verwundert die Feder, an der die Linie nicht haktete und die immer in altem Glanz leuchtete.

„Sie röstet nie,“ erklärte der Hausierer, „schreiben Sie nur weiter!“



Die Filmschauspielerin Pola Negri trägt ein weißes Seidengabardinelkleid mit neuer Kordraffung.



Seidenraupenzucht im besetzten Venedig: Auslesen der Kokons aus dem Netzig. Oben: Eierlegendes Weibchen (natürlicher Größe) Bild- und Film-Anst.

Die Feder glitt wie selbsttätig über den Bogen: „Ich habe in Ihnen nie etwas anderes als ein nettes, leidlich hübsches, junges Mädchen von Durchschnittscharakter und Durchschnittsbildung gesehen, dessen Gesellschaft mir über müßige Stunden forthelfen sollte. Ich verbarg mir nie Ihre Fehler und Mängel, wie sorgsam Sie sie auch zu verbeden trachteten. Ich empfand Ihre Gütekeit lästig und Ihre Gefallsucht peinlich. Ich sah deutlich, wie oberflächlich und leer Sie sind. Sie haben mir nie ein Gefühl der wirklichen Liebe eingeköstet.“

Karihn blickte verwirrt auf. „Schreibt sie nicht die Wahrheit?“ fragte der Hausierer. „Nur weiter! Sie sind noch nicht fertig.“ Und die Feder glitt von neuem über das Papier: „Darum vergaß ich Sie so schnell, schneller noch als andere Mädchen. Wären Sie mich nicht an sich erinnert, so wären Sie meinem Gedächtnis für immer entschwunden gewesen. Wozu wollen wir uns noch wiedersehen? Wir haben uns nichts mehr sagen. Leben Sie also wohl und —“

„Weiter, weiter!“ mahnte der Hausierer, als er sah, daß Karihns Hand die Feder fest umspannt zurückhielt. „Ich habe ein Herz,“ rief der Dichter, „das schreibe ich nicht. Das ist unarmherzig.“

„Es ist die Wahrheit,“ versetzte der Hausierer, „aber mir scheint, Sie flunkern nicht nur anderen etwas vor, sondern sich selbst auch, Herr!“ — „Hinaus mit Ihnen! Ich habe mit Ihnen nichts zu schaffen. Da haben Sie Ihre Feder zurück!“ — Karihn riß heftig die Feder aus

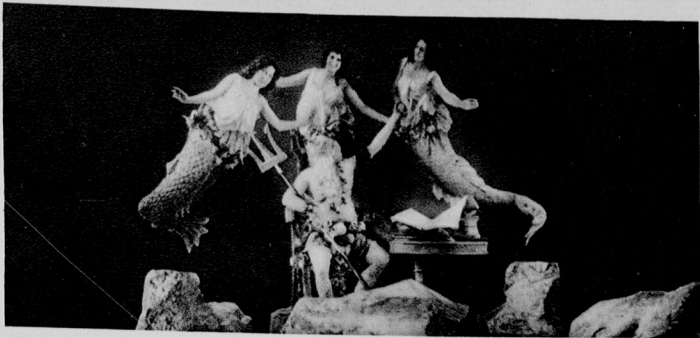


dem Halter und warf sie ihm zu. „Hinaus!“ Er erhob sich mit einem Ruck — und fuhr gegen den Schreibtisch, öffnete verwirrt die Augen und starrte auf die Tür, deren Vorhänge ein leiter Wind blähte. Hinter ihr schien Karihn etwas wie ein Schatten dahinzugleiten.

Er fuhr sich über die Stirn. „Was war das?“ Er schüttelte den Kopf. „Mir war wirklich, als war jemand da und sprach!“ Er blickte um sich. Die Stille und Stimme der Nacht. Nichts sonst. Die Medicinische Venus hatte das gleiche geheimnisvolle rätsel-hafte Lächeln wie die Nonna Lisa und unter ihr stand Eddys Bild. „Was man für Dinge zusammenphantasiert“, murmelte Karihn. Dann blickten seine Augen auf den unvollendeten Brief: „Liebe kleine Eddy!“ Dann schrieb er schnell und fest die Schlussworte: „Mit tausend Küßen. Immer Dein Arcl.“



Rio Gebhardt, der zehnjährige Erbscherdigeant, wird ein Konzert mit dem Berliner Bläser-Orchester leiten.



Aus dem Film-Festspiel „Regir“, das für die nächste Kriegsanleihe mit Unterstützung der Kaiserlichen Marine geschaffen wurde. Regir und seine Töchter



Max Dautendey, der bekannte deutsche Dichter, starb als englischer Gefangener auf Java. Nic. Perscheid.

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Baer, Berlin-Friedenau. Für die Inserate: Max Junge, Berlin-Friedenau. Text und Verlag von Rudolf Mollé in Berlin. Allen Zusendungen an die Redaktion deren Rücksendung gewünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizufügen.

entspricht wieder allen Anforderungen!

P. Beiersdorf & Co. * Chemische Fabrik Hamburg 30.

In den nächsten Wochen erscheinen:

Theodor Storms sämtliche Werke

Neue wofsteile Ausgabe, 3 starke Bände geschmackvoll gebunden **Mar 18,15** einschließlich **Leuerungszuschlag**

Inhalt: Immenke. Späte Nosen. Auf dem Staatshof. Ein grünes Blatt. Im Schloß. Unter dem Zantenschbaum. Abwick. Von Jentet des Meeres. Angelika. Im Sonnenstein. In Et. Jüngen. Eine Materarbeit. Auf der Unberität. Pothuma. Wenn die Kugel treif sind. Frühen am Markt. Der kleine Häwelmann. Geschichten aus der Sonne. Im Saal. Veronika. Marche und ihre Uhr. Einzelmeier. Viola tricolor. Draußen im Weidobort. Zertrute Kapittel. Aquis submersus. Beim Vetter Christian. Eine Pöhlglahrt. Vöte Poppenhäler. Waldwindel. Ein stiller Luftfall. Pfyde. Gefenhol. Im Brauerbau. Renate. Garßen Gurator. Ein Doppelgänger. Es waren zwei Königsfinder. Zur Walde und Wasserleude. Hans und Veing Kirch. Zur Chronik von Grieshaus. Der Herr Staatsrat. Ein Heil auf Vödetlebhuns. Vöher Bald. Schweigen. Der Schimmelreiter. Die Söhne des Senators. Im Radbartharle links. John Kiero. Ein Befennnis. Meine Erinnerungen an Eduard Mörike. Gedichte.

Theodor Storm ist der Dichter zarterer Einnungen, feinsten und stiller Seelenräungen, aber aus seinen unergänglichen Messerwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feiblichen Schicksalsmächten mutig ins Auge blift und sie zu überwinden weiß. Theodor Storm ist der Dichter deutscher Heimaliebe, deutschen Stolzes und deutscher Standhaftigkeit

Da die Auflage nur klein, empfiehlt sich frühzeitige Vorbestellung

Bestellschein

Auszeichnen und mit 5-Pfennig-Marke in offenem Briefumschlag einenden!

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Weltspiegel“ bei der Buchhandlung **Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstraße 9:**

Theodor Storms sämtliche Werke
3 Bände gebunden **M. 18,15** einchl. **Leuerungszuschlag**

Vertrag ist durch Nachnahme zu erleben
Vertrag folgt nach Empfang 1/ Postschekfonto
Vertrag folgt gleichzeitig 1/ Postschekfonto
(Nachgewünshtes gef. zu durchstreichen)

Ort (Post) u. Datum: _____

Name u. Stand: _____

Karl Bloch
Buchhandlung
Berlin SW 68, Kochstr. 9
Postschekfonto Berlin 20749

ANMUT

und Schönheit pflegen und erhalten unsere wissenschaftlich bewährten, preisgekrönten deutschen Erzeugnisse, deren führende Rolle in der deutschen Schönheitspflege anerkannt ist. Im Gebrauch Allerhöchster Herrschaften.

Hautpflege	Haarpflege	Körperpflege
Gesichtscremes z. Ver-schöne-rung der Haut; durch sie wird jene edle Schönheit erzielt, die Annah der schönen Anflitzes, ohne Ge-sichtslecke, Gesichtsröte, Augen-ränder. Die Erhaltung der Jugend-lichkeit. Preis der Dose M. 2,65, 5,25, 10,50	Goldiesel entwickelt das Haar zu höchster Schönheit; Goldiesel erzeugt den röllch-goldigen Glanz! Gleich-zeitig wird die Kopfhaut gereinigt und ernährt; verhindert Nach-dunkeln blonden Haars! Preis M. 4,15	Hyg. Toilette - Essig gegen Fettglanz der Haut und für Bäder und Waschungen. Preis M. 5,25 Jugendrol zur Erzielung von zarterm, natürl. Wangenrot. Flasche M. 4,15
Emulsionen das mildeste und feinste Gesichtswaschmittel. Grosse-Flasche, lange ausreichend. Gurken-Emulsion M. 7,15 Rosen-Emulsion M. 8,85	Nero edle Färbung der Augen-brauen und Wimpern. Eine Färbung sechs Wochen anhal-tend, unbefenschändl. d. Waschungen. Farben: Blond, Braun, Schwarz. Preis M. 6,40	Ratschläge Prakt. Anghs über Schönheit u. Körperpflege finden Sie in dem bek. Buch: „Der einzige Weg zu Schönh. u. Gesundheit“, 15.000 Aufl. Preis M. 1,50

FRAU ELISE BOCK GMBH
Berlin-Charlottenbu. 55. Str. Konstr. 150 Str. Fernsp. Steimpl. 1650



Exquisit

Echter alter deutscher
Cognac

† St. Afra

Die Perle der
Liköre

Cognacbrennerei E.L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. Sa.

Spezialmarken zurzeit ausverkauft.

Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder.

Hunderte Ärzte empfehlen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder M. 2,50. 12 Bäder M. 4,50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W57, Abt. A5. (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Mond-Extra



Mond-Extra-Klingen
mit gebogener Klinge

Rasierapparat
mit gebogener Klinge

Ein Wissen Man muss

Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Preisw. Bücher (Rem. Ex., Restaufl.) vom Verlag Schwalzer & Co., Abt. 16, Berlin NW 87. Neue Prosp. gratis.

4 in ihrer Art klassische Werke über berühmte Männer und Frauen! Durchweg in bester Lebensausstattung, illustriert, auf halbleinem Papier, solid gebunden.

Das Buch
berühmter Quacitoren.
Große Männer der Technik, ihr Lebensweg und Lebenswert. Von Dr. R. H. Hennig. Mit 48 Portr. u. Bildern. Schilbert u. a. B. Siemens, J. Ericsson, F. v. Selve, Alfred Nobel, M. v. C. u. H. die für jeden Gebieten wichtigsten Gebiete, wie Schiffbau, Bergbau, Kalfperren, Tunnel, Eisenbahn usw.
Preis gebunden **M. 5,75**
statt M. 8,50 nur **M. 5,75**

Rechtliche Rahmblätter
deutscher Zeitkraft und deutschen Unternehmungsgeist!

Das Buch
berühmter Kaufleute.
mit 90 Portr. u. Bildern. Schilbert Leben u. Werben fängt Kaufleute, wie Fugger, Rothchild, Krupp, Siemens, Randerhilt, Altor, Carnegie, Rodewiler, Cecil Rhodes und deren weltumspannende Unternehmungen.
Preis gebunden **M. 7,50**
statt M. 9,50 für nur **M. 7,50**

Das Buch
denkwürdiger Frauen.
Lebensbilder u. Zeitbildungen. Mit 12 Illustrationsseiten. Von J. v. Dillingfeld. Schilbert u. a. Leben und Entwicklung der Königin Elisabeth von Tübingen, der „Barbarus-Schönen“, Lady Jane Grey, Maria Stuart, Lady Russell, Maria Theresia, Angelika Kauffmann, Marie Antoinette, Charlotte Corbon, Maria Schumann usw.
Preis l. geb. Ein-
bd. statt M. 9,50 f. nur **M. 7,50**

Edle Frauen aus der Zeit der Reformation und der Glaubenskämpfe.
Lebens- u. Zeitbild. v. G. Diehoff, neu herausgegeben von Prälat Dr. Zimmermann. Mit 38 Bildn. Schilbert u. a. Katharina v. Bora, Sibille v. Kleve, Margarete v. Balaio, Anna von Frankreich, Anna von Sachsen, Luise von Collign, Juliane von Dranten usw.
Preis geb. statt **M. 7,20** für nur **M. 4,70**

Einer unferer Lieblingsaffären in Prachtausgabe!
Lebetsbüchlein
von Friedrich Höpfer.
Neue Ausg. in groß. Format mit 12 farb. Bildn. u. reich. Buchsch. v. Adelstein Prithard. Ein hervorragendes Geschenk u. Dauernd. Wert f. d. Frauen u. eine Fierde für jeden eleganten Salon.
Preis gebunden **M. 7,50**

Multifizierte Weltgeschichte
von Dr. Maniffus. Bis auf die neueste Zeit vorgeführt von Prof. Dr. Strauch. Zwei Bände. Zwei Bände in gebogener Ausstattung mit 80 farbigen ausgewählten Bildern und über 1000 Zeit. Zeit. Beide Bände zusammen, vornehm gebunden, in tadellos neuen Exempl. statt **M. 18,60** M. 24.— für nur **M. 18,60**
(Dazu 80 Pf. Postporto.)

Humoristische Vorträge für gefellige Kreise.
Neue, reichhalt. Sammlung. Bünden kurz ab. 10 Aufl. **M. 2,75** statt M. 4.— für nur

Bezug geg. Einwendg. (Postzw.) od. Nachnahme d. Verlag Schwalzer & Co., Abt. 16, Berlin NW 87. Neues Verzeichniss gratis u. franko

Große, sehenswerte

Möbel-Ausstellung

sitz 300
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,
Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
Besichtigung lohnend und erwünscht!

Echte Perjer und Deutsche Teppiche

Klubsessel und Sofas in Leder und Sobelin

Spezial-Abteilung
vornehmer Wohnungseinrichtungen, Villen, Schlösser, Herrenhäuser usw.

Möbel

erstklassiger, fadentrichter Kunstwerkstätten.
Reiche Bildhauerarbeiten.
Ca. 3000 q-Meter Ausstellungsraum.

Echte Kristalle, Porzellane, Kronen

Kunstmöbel aller Art

M. Schlewinsky & Co., Berlin C
Dircfenstraße 31, am Bfj. Alexanderplatz
Ed. Königgraben.